

Dresdener Volkszeitung

Postfachamt: Dresden
Nr. 1208, Raben & Comp.

Organ für das werktätige Volk

Verleger: Walter Grottel, Dresden
Vertrieb: Carl Grottel, Dresden
Vertrieb: Carl Grottel, Dresden

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bei Eintritt von Änderungen in den Adressen ist es durch eine neue Karte zu ersetzen, bei der Besizer der Dresdener Volkszeitung ihren Wunsch auf Rückzahlung des Bezugspreises oder auf Nachlieferung der Zeitung

Abrechnung mit der städtischen Unterhaltungsbetriebe, Neben-
Lohn, außer dem „Volk und Welt“ monatlich 1,50 M., je-
weilig 40 M. Bringerlohn, Vollbezug 1,30 M., zusätzl. Post- u. An-
schreibgeb. 84 M. Telegramm-Adresse: Dresdener Volkszeitung

Schreibleitung: Bettendorfer 10, Fernsprecher Nr. 25 261. Eurch-
summe nur wochentags von 12 bis 1 Uhr
Verlagsleitung: Bettendorfer 10, Fernsprecher Nr. 25 261 u. 13 707.
Verlagsbüro von früh 7 Uhr bis 6 Uhr nachmittags

Abrechnung mit der städtischen Unterhaltungsbetriebe, Neben-
Lohn, außer dem „Volk und Welt“ monatlich 1,50 M., je-
weilig 40 M. Bringerlohn, Vollbezug 1,30 M., zusätzl. Post- u. An-
schreibgeb. 84 M. Telegramm-Adresse: Dresdener Volkszeitung

Nr. 67

Dresden, Sonnabend, den 19. März 1932

43. Jahrgang

Der Kampfsparteitag in Ostschlesien

Der Ruf zum Angriff

Von Oskar Grottel, M. A. S.

In einer ausgesprochenen Kampfsituation tritt diesmal der Kampfsparteitag der SPD. Ostschlesiens zusammen. Klänge haben die Parteigenossen bei der Präsidentenwahl den Ansturm des Faschismus abgewehrt. Nun zeigen die Hausdurchsuchungen in Preußen, daß Hitler und seine Freunde am 13. März den großen Schlag gegen die Republik führen wollten. Das Votum des Volkes hat das Spiel der Hochverräter verdorben. Aber noch ist die faschistische Gefahr nicht endgültig gebannt. Die in Preußen aufgefundenen Dokumente beweisen, daß Hitlers Bürgerkriegsarmee gerüstet ist, um die Pläne der Nationalsozialistischen Partei mit Gewalt durchzuführen, wenn ihr die Massen des Volkes die Gefolgschaft auf dem „legalen“ Wege zur Macht verweigern. Deshalb wird es die vornehmste Aufgabe des Kampfsparteitages sein, politisch und organisatorisch zu rüsten, die neuen Aktionen vorzubereiten, die nötig sind, um in Deutschland endgültig die Atmosphäre zu reinigen.

Ein Kampfsjahr liegt hinter uns, wie kaum ein anderes in der Geschichte der Arbeiterbewegung. Die Ereignisse überflügeln sich. Die Krise des Kapitalismus mit ihren Gläubersicherungen sollte nach dem Willen unserer Gegner zu einer Katastrophe für die Sozialdemokratie führen. Ein großer Teil unserer Genossen ist seit Jahren erwerbslos. Darauf spekulierend, versuchten die Nationalsozialisten und die mit ihnen verbündeten Kommunisten durch skrupellose Agitation unsere Kadern zu sprengen. „Wer hat uns verraten? Die Sozialdemokraten!“ Diesen Ruf hörten wir in den hinter uns liegenden schweren Krisenmonaten in allen Variationen. Wohl gingen einige Kleinmütige von

uns. Diejenigen, die nicht einsehen konnten, daß unsere Taktik auch die des Gegners berücksichtigen muß, die von einer neuen Revolution träumten und dabei die Gefahr der Stunde nicht sahen, gründeten eine neue Partei. Dieses Unternehmen, das sich heute fest, ist hoffnungslos gescheitert. Die SPD. konnte nicht mehr als eine Sekte werden. Politisch hat sie keine Bedeutung. Man kann heute über die Rolle von Senderwig und die seiner Freunde milde lächeln. Sie biedernd sich bei den Kommunisten an. Sie machen in Einheitsfront. Sie unterstützen den Volksentscheid der mit den Nationalsozialisten verbündeten Moskowiter. Sie stehen ohnmächtig am Rande des politischen Geschehens. Doch wenn sie auch sonst nichts erreichen konnten, so vermochten sie doch vorübergehend unsere Kampfkraft zu schwächen und die Agitation der Gegner zu unterstützen.

Der Bezirk Ostschlesien mußte beim Abschluß des Geschäftsjahres am 1. Januar fast ebenso viele Mitglieder wie zu Beginn. Aus den Berichten der Unterbezirke ergibt sich, daß inzwischen viele neue Mitglieder gewonnen werden konnten. Mit besonderer Treue stehen die arbeitslosen Mitglieder zur Partei. Ein Fall wie der des Renegaten Bührer ist vereinzelt. Wohl jetzt schon hat er sich davon überzeugen müssen, daß er auf das falsche Pferd gefolgt ist, als er unmittelbar vor der Präsidentenwahl seinen Eintritt in die Nationalsozialistische Partei vollzog. Wenn scharfe Kampflust weht, scheidet sich die Spreu vom Weizen. Unsere Kampfformationen, deren Treue zur Partei im vergangenen Jahre oft erprobt wurde, stehen fester als je. Hitler darf unter keinen Umständen zur Macht, das ist ihr unerschütterlicher Wille! Wenn die Partei ruft, dann sind wir da, das ist ihre Lösung.

Die Partei muß Auswege zeigen aus der heutigen Wirtschaftskrise. Sie kämpft in der Abwehr gegen den Faschismus, um den Kampfboden für ihre sozialen Ziele zu verteidigen. Aber sie steht zugleich im Angriff. Sie

deckt die Schwächen des kapitalistischen Systems auf und zeigt sozialistische Auswege aus der gegenwärtigen Krise. Die Macht der Monopolkapitalisten im Staate muß gebrochen werden. Sie konnten nur übermächtig werden, weil der Sozialismus nicht stark genug war, um dem Staate den Stempel seiner wirtschaftlichen Prinzipien aufzudrücken. Die Spaltung der Arbeiterbewegung war für die Kapitalisten ein goldener Gewinn. Die sozialen Errungenschaften des Proletariats wurden abgebaut; soweit sie erfolgreich verteidigt werden konnten, sind sie noch immer in größter Gefahr. Darum muß gerade jetzt mehr denn je zum Kampf gegen die Not mobilisiert werden, muß der Sozialismus den Indifferenten, Ungläubigen und Verzweifelten als Rettung aus ihrer Elendslage bewußt gemacht werden.

Durch die Bildung der Eisernen Front sind die einzelnen Arbeiterorganisationen enger zusammengedrückt. Nicht gegeneinander, sondern miteinander müssen sie wirken, um ihre Aufgaben zu erfüllen. Der Prozeß der Politisierung aller Teile der Arbeiterbewegung ist ein gewaltiger Fortschritt. Weder die Gewerkschafter noch die Sportler, noch die Freidenker können im Dritten Reich existieren. Ihre Aufstieg ist von der Sozialdemokratie abhängig. Die Eisernen Front muß deshalb nach den Erfahrungen der letzten Zeit immer noch fester gefügt werden.

Daß die Mitgliedschaft, die sich im letzten Jahre so hervorragend geschlagen hat, auch in den nun beginnenden neuen Kämpfen bestehen wird, ist unsere Überzeugung. In diesen Tagen formt sich Geschichte. Vielleicht gilt später einmal von der Gegenwart Goethes Wort, daß er im Erstauen über die französische Revolution nach der Niederlage der reaktionären Armeen im Jahre 1792 prägte:

„Von hier und heute geht eine neue Epoche der Weltgeschichte aus, und ihr könnt sagen, ihr seid dabei gewesen!“

Das Spiel mit Groener

Spielt Groener auch?

Die Parteileitung der NSDAP. hat auf Grund der Hausdurchsuchungen in den preussischen Geschäftsstellen der Nazis erklärt, daß das Reichsinnenministerium bereits acht Tage vor der Wahl durch den Stabschef Röhm darüber unterrichtet worden sei, daß sie am Tage der Wahl die SA. in ihren Unterkunftslokalen zusammenziehen wollte, um sie in der Hand zu behalten. Dazu erklärt der Reichsinnenminister Groener:

„Es ist zutreffend, daß Herr Röhm einige Tage vor der Wahl mir als Reichsinnenminister hat melden lassen, daß er den SA. in ihren Unterkunftslokalen zusammenziehen wollte, um sie in der Hand zu behalten. Wegen dieser Maßnahme bestanden beim Reichsinnenminister keine Bedenken, besonders auch deshalb, weil dadurch die Verantwortlichkeit der obersten SA.-Leitung für alle etwaigen Vorkommnisse klar festgelegt war. Der ruhige Verlauf des Wahltages hat der Auffassung des Reichsinnenministers Recht gegeben.“

Was die in den letzten Tagen in der Presse verbreiteten Nachrichten über Mobilisierung der SA. und Putschabsichten anbelangt, so handelt es sich dabei zum Teil um alte bekannte Nachrichten. Soweit es sich um neue Nachrichten handelt, werde ich sie unverzüglich sofort nachprüfen. Selbstverständlich wird von mir die nationalsozialistische Bewegung dauernd sorgfältig beobachtet und jede der Nachrichten auf ihre Richtigkeit hin nachgeprüft.

Ich habe den preussischen Minister des Innern gebeten, mir schleunigst das bei den Hausdurchsuchungen der letzten Tage gefundene Material zugänglich zu machen. Nach Prüfung des selben werde ich meine weiteren Entschlüsse fassen.“

Groener nimmt in dieser Erklärung zu dem Vorgehen Heberings in Preußen nicht direkt Stellung. Immerhin liegt in der Angabe, daß es sich bei dem in den letzten Tagen in der Presse veröffentlichten Material um „alte Nachrichten“ gehandelt hat, mindestens eine indirekte Stellungnahme; denn das Material stammte in der Hauptsache aus amtlichen preussischen Quellen. Es war bis zu seiner Veröffentlichung in seiner Gesamtheit wahr-

scheinlich Herrn Groener, nicht aber der breiten Öffentlichkeit bekannt, und konnte auch nicht bekannt sein, weil es sich nicht um „alte“ Nachrichten handelte, sondern um Material, das zum großen Teil in letzter Zeit beim preussischen Innenministerium eingelaufen ist. Aber selbst wenn es so alt gewesen wäre, wie es Herr Groener hinstellen versucht, hätte die preussische Regierung eine Pflicht versäumt, wenn sie nach der Wahl nicht eingegriffen hätte; denn durch das, was sich am Tage vor der Wahl und am Wahltag selbst innerhalb der SA. abgespielt hat, ist auch der Teil des Materials wieder aktuell geworden, der nicht erst 24 oder 48 Stunden nach dem 13. März in den Besitz der preussischen Staatsregierung gelangt ist.

Weshalb Herr Groener wirklich nichts davon, daß die SA. am Wahltag in mehreren Teilen des Reiches feindlich-mächtig zusammengedrängt war, daß ihre Mitglieder zum Teil bewaffnet angetroffen wurden, daß der SA. in verschiedenen Teilen des Reiches übereinstimmend anbefohlen war, sich für mehrere Tage mit Proviant zu versehen und daß beispielsweise im Zwickauer Bezirk und anderswo nicht die ordnungsgemäße SA., sondern fremde SA.-Formationen zusammengedrängt waren? Und alles das nur, wie angegeben Herr Röhm es dem Reichsinnenminister mitgeteilt hat, um die SA. „vor Zusammenstößen mit politischen Gegnern zu bewahren“?

Noch ist die Aktion der preussischen Staatsregierung nicht abgeschlossen. Die Sichtung des Materials dürfte noch einige Tage in Anspruch nehmen. Aber das Material, das allein in Berlin beschlagnahmt wurde, rechtfertigt das Vorgehen des preussischen Innenministers bereits in seinem ganzen Umfange. Wir sind überzeugt, daß selbst Herr Groener bei seiner Kenntnisnahme einigermassen überrascht sein wird, wie wir nach allem, was er in den letzten Tagen getan hat und zumal angesichts bestimmter Erklärungen von seiner Seite über die obige Verlautbarung, überreicht und merkwürdig berührt sind. Aber darüber vielleicht dieser Tage mehr!

„Unzutreffend!“

Amtlich wird von der Reichsregierung mitgeteilt:

„Von nationalsozialistischer Seite wird der angebliche Inhalt einer Unterredung zwischen dem Reichsinnenminister Groener und den nationalsozialistischen Abgeordneten Göring und Franz II. verbreitet.“

Von unterrichteter Seite wird dazu mitgeteilt, daß die Besprechung, um die die beiden Abgeordneten nachgefragt hatten, vertraulich war und die Darstellung der beiden Abgeordneten in wesentlichen Teilen unzutreffend ist. Reichsinnenminister Groener hat sich lediglich darauf beschränkt, die Erklärungen der nationalsozialistischen Abgeordneten entgegenzunehmen. Insbesondere wird von unterrichteter Seite erklärt, daß die Behauptung, der Reichsinnenminister sei von der Aktion Preußens überreicht und wenig erfreut, unzutreffend ist. Reichsinnenminister Groener hat sich jeder Stellungnahme gegenüber der preussischen Aktion enthalten und über die schme-

Streng legal



Dieses Bild der Kapitalisten wurde aus der preussischen Polizeiaktion gewonnen!